

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 577

Abonnement-Bedingungen:

Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: " " " 2.— " " 2.50  
Vierteljährig: " " " 1.— " " 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 29. August

Insertions-Preise:  
Einseitige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen  
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1891.

Redaction, Administration u. Expedition:  
Schusterstraße Nr. 3. 1. Stock.

## Wiener Brief.

(Die „Prager Ausstellung“.)

26. August.

J. N. — „Ausstellung wird es geschrieben und Slavencongress wird es ausgesprochen“, schreibt die Prager „Montags-Revue“ und wenn man auch Gottesnamen zugeben will, daß nicht um jeder gesprochenen oder gebrüllten Dummheit willen der Staat für gefährdet erklärt wird, so muß man zu- legt doch die Geduld verlieren, wenn man alle Tage vernimmt, mit welchem wohlberechneten Schein von Geschäftigkeit die wilden Schlagwörter der Straße in ernsthafte Versammlungen verpflanzt und die Feindseligkeiten gegen Staat und Deutschthum bei allerhand officiellen Veranlassungen wiederholt werden. Zugelassen, die mandatslosen Bergnügungszügler, die da gelegentlich Spectakel machen und hervorrufen, gelten so lange, als ihre Retourbillets und haben weder Bergulande noch in ihrer Heimat einen über den Durchschnitt hinausgehenden Einfluß. Was aber nicht bloß in der Einbildung existirt, was nicht erst heute entstanden ist und mit dem Morgen vorüber- geraucht, das ist der wilde Haß gegen das Deutsch- thum, in dem alle diese bunten unsinnigen Demon- strationen zusammenflammen und der zugleich als rechtsichtslose Bekämpfung der bestehenden staatlichen Verhältnisse und Einrichtungen zum Ausbruch gelangt. Wählen diejenigen, welche diese Stimmung nähren,

fühlen die Politiker und Journalisten, welche eine erhitzte Feindseligkeit in dieser Richtung erzeugen, auch das Maß ihrer Verantwortlichkeit? Wissen sie, wo sie hinauswollen und was sie einerseits mit einer exaltirten Jugend, andererseits mit einem erhitzten Pöbel anfangen werden, dessen Erregbarkeit sie in Gift und Galle gegen die Nachbarn im Reiche ver- wandeln? Fühlen sie denn nicht, in welch' sträflicher Weise sie der Vergangenheit in's Gesicht schlagen und die Zukunft gefährden, wie verlegen diese An- klagen und Schmerzensschreie, wie bedenklich diese Hinweise auf eine wilde, chaotische Zukunft sind, und was für ein überaus klägliches Schauspiel sie darbieten, wenn sie irgend einen exotischen Abenteuer, der jüngst noch in seiner Heimat gegen Oesterreich gedonnert hat, mit Begeisterung umarmen und dem fremden Schwärmer zujubeln, wenn er ihre deutschen Landsleute als feindselige Horden bezeichnet? Noch heute versichern die Altzechen, daß sie sich auf den Ausgleich verpflichtet halten; vor wenigen Wochen erklärten die Jungzechen im Reichsrathe, daß sie auch ihrerseits einen Ausgleich anstreben, wenn auch nicht denjenigen, der seinerzeit in Wien vereinbart worden ist. Sie hätten sich geschämt, im österrei- chischen Parlamente, im Kreise besonnener Männer und Politiker ohne eine solche Absicht dazustehen. Und was geschieht unterdessen? Serbische Apostel, die gegen Oesterreich wettern, werden von czechischen

Politikern auf den Schild gehoben und Brandreden gegen die Deutschen — gegen dieselben Deutschen, mit denen man durch staatliche Gemeinschaft, durch Landmannschaft, durch Reichsrath und Landtag, durch Handel und Wandel, durch Geschichte und Gegenwart, durch die Armee und durch die Arbeit verbunden ist — finden bei den czechischen Politikern und den von ihnen geleiteten Massen begeisterten Anklang. Und wohlgeremert, Brandreden auswärtiger Hezer, politischer Abenteuer, welche den Nachbarn gegen den Nachbarn heizen und in Oesterreich nichts zu suchen und nichts zu erstreben haben. Leben wir denn nicht im Frieden? Ist dieses Ausstellungs-Prag etwa exterritorial geworden, eine freigegebene Insel in Oesterreich, ein Asyl für politische Abenteuer und panflavistische Agenten, die hier ihr Unwesen treiben dürfen? Ist das noch Besuch oder schon Invasion, ist das noch Gastlichkeit oder schon Conspiration?

Der Slavencongress von heute verläuft sich in's Lächerliche, wie der von 1848. Aber ein dumpfes Einverständnis waltet doch vor; ein ungeberdiger und ungezogener grundloser und barbarischer Haß gegen die Deutschen grollt aus diesem sinnlosen Durcheinander hervor, gleichviel ob unreife Jungen „hrom a peklo“ singen oder ob Herr Dragutin Jlijic es wagt, mitten im zweisprachigen Böhmen, das von Deutschen und Czechen frieblich bewohnt und be- wirtschaftet wird, die ersteren als feindselige Hor-

## Feuilleton.

### Der Schratel.

Wer die Geschichte von dem Kobold gelesen hat, der eine Mühle oder einen Bauernhof unsicher macht, und vor dem man sich nicht anders zu helfen weiß, als daß man einen zahmen Bären in eine Scheune steckt und durch ihn den Schratel zertragen und dadurch vertreiben läßt, der denkt natürlich, daß der Schratel ein bössartiger und recht lästiger Geselle sein muß. Lästig ist er unter Um- ständen; aber bössartig erscheint er nicht, wenn man ihn genauer beobachtet. Dagegen ist er davon nicht zu sprechen, daß er unablässig darauf sinnt, zu sprechen, daß er Menschen necken kann. An den allein den Wald Behenden macht er sich — natür- lich aus einiger Entfernung — heran und lacht ihn aus. Sein Lachen klingt wie Ziegenmedern oder das Schreien von Waldthieren, oder wie das Wiehern eines Pferdes. Oft pfeift er auch schrill wie ein pfeifender Wind. Anderwärts steigt er auf einen nahe dem Hause befindlichen Baum und wirft dort Steine und Sand auf das Dach.

Geht Jemand gedankenvoll durch den Wald, so wirft Maltz, der dem Schratel gleich steht, sich vor die Füße, damit er stolpert und hinfällt. Und wenn der so Genedte hinschaut, so ist es nur Baumwurzel gewesen, an die sein Fuß stieß, aus der Ferne hört er das höhnische Lachen

des Schratel und weiß, wer ihm den Schabernak ge- spielt hat. Einem reichen Manne verkauft er sich in Gestalt zweier auffallend schöner Schimmel. In den Stall geführt, werden dieselben immer kleiner und kleiner und verschwinden zum Entsetzen des Herrn als zwei Mäuse. Das ist ganz derselbe Streich, den der Lauterfresser, ein Zauberer bei Brigen, ausgeführt hat. Dieser verwandelte sich, um einen Figauler, dem er die Glaswaaren durch einen böss- haften Streich zerschlagen hat, zu entschädigen, eben- falls in ein Pferd und läßt sich verkaufen. Der Käufer fand anderen Tags im Baume einen Stroh- halm.

Im Canalthal hindert er eine arme Frau beim Spinnen und läßt sie den Melktopf zerschlagen; anderen Tags aber findet sie den Flachs gesponnen und den zerschlagenen Topf heil und bis zum Rande gefüllt mit der schönsten Milch. Ganz gewiß hatte die gute Frau nur einen beängstigenden, sehr leb- haften Traum; jedoch geht aus diesen und zahl- reichen anderen Ueberlieferungen immerhin soviel hervor, daß Schratel als ein gutherziger und armen bedrängten Menschen wohlwollend gesinnter Geist ge- dacht wurde und noch wird.

Wie der in den Wäldern hausende Schratel sich durch seine Neckereien bemerkbar macht, so auch der in den Bergwerken erscheinende, ob er nun Schratel, in Trifail und Sagor, oder Bergmandel, in St. Martin bei Littai, heißt. Aber auch hier wird ihm

das Zeugniß ausgestellt, daß er sehr gutmüthig und durchaus nicht böse sei.

Als stets gut gelaunt, ist Schratel beim Volke bekannt. Und das kann nicht Wunder nehmen, da man ihn oft auf Aeckern und Abhängen tanzend antrifft.

Man nennt nach ihm einen kleinen unschäd- lichen Wirbelwind „Skratel“ und ist der Meinung, daß er sich selbst inmitten desselben befinde. — Schratelj plese! Schratel tanzt! sagt man, wenn der Wirbelwind Staub, Heu oder Blätter in der Luft herumwirbelt. Und damit stimmt, daß man auch in einigen Gegenden Niederbaierns einen Wir- belwind, welcher Heu, Stroh, Leinwand u. s. w. in die Luft hebt, „Skratl“ nennt, während man in der Oberpfalz ihn mit „Muhmlwind“ und in Ober- baiern mit „Sauwedl“ bezeichnet. Man schimpft: „Saubred! laßt du's net da, du schwarj Fankel?“ Und ebenso zankt man auf die Trud.

Es ist auch vorgekommen, daß Schratel solchen Duben, die ihn neckten, den Hut vom Kopfe gerissen hat. Seine Treue und Anhänglichkeit wird vielfach betont. Seine Anhänglichkeit ist geradegu rührend. Aus dem Hause, dem er durch seine fleißige Arbeit, die im Zutragen von Getreide, Würsten u. s. w. und namentlich auch von Geld besteht, will er sich nicht vertreiben lassen. Man trägt ihn in's Wasser, man schlägt ihn, wie den Wilden Mann, mit einem Stode und Knüttel, ja sogar mit einer Gade, er

den, die man zurückweisen muß, zu bezeichnen. Und da muß man ernsthaft fragen: wohin soll das führen? Sind das die Gefinnungen, bei denen sich Frieden, Ordnung und Ausgleich erwarten läßt? Ist das die Sprache von Staatsbürger zu Staatsbürger, von Landsmann zu Landsmann, von Nachbar zu Nachbar, von Mensch zu Mensch? Wer will die Verantwortung für dieses Spiel mit dem Feuer übernehmen? Der „Staatsmann“ Dr. Herold oder die feudalen Cavaliere, welche die Ausstellung patronisiren? Alt- und jungczechische Politiker machen gleich traurige Figuren bei dem Hexensabbath, der da entfesselt wird. Mag die Ausstellung hundertmal von Serben, Slovenen und Slovaken als ein noch nicht dagewesenes Culturwerk gefeiert werden — das Getriebe um sie her, dieses dumpfe Grollen eines unmotivirten und ziellosen Hasses macht einen nichts weniger als cultivirten, macht einen kläglich barbarischen Eindruck. Nie vorher war ein Fest der Arbeit, welches jedoch die Menschen friedlich zu stimmen pflegt, von einem so wüsten Spectakel begleitet. Es fällt uns nicht ein, irgend etwas von den Arbeitsproducten, welche die Ausstellung bietet, verkleinern zu wollen; beiläufig bemerkt, haben die Deutschen im Lande, trotz der officiellen Enthaltung einen sehr beträchtlichen Antheil an diesem Erfolg. Aber was die innere Cultur anlangt, die bei den Ausstellungsfestlichkeiten zutage tritt, so muß man ihren Stand als einen beklagenswerth traurigen bezeichnen. Da ist vor lauter Culturphrasen kaum eine blasse Spur von Cultur wahrzunehmen und alle diese von den czechischen Blättern aufgeblähten Demonstrationen beweisen nur, daß die czechischen Politiker eine führerlose Schaar sind und daß neue Männer nothwendig sein werden, um nach all diesen abenteuerlichen Thorheiten und chaotischen Irthümern wieder den Weg zu einer friedlichen Stimmung, zu einer vernünftigen Politik und zu den friedlichen Arbeiten des öffentlichen Lebens zu finden.

### Politische Wochenübersicht.

Neueren Meldungen zufolge sollen die Landtage nun doch in der zweiten Hälfte des September einberufen werden, während bisher der December als der bezügliche Termin bezeichnet wurde.

Weiteren Nachrichten zufolge sollen der Reichsrath für den 3., eventuell 10. October und die

aber kommt immer wieder zurück und kommt selbst nach dem Tode seines Herrn, denn er gehört in das Haus, dem er Wohlthaten erwiesen hat. Wenn er geschlagen wird, so ruft er: „Väterchen, wie lieb hab' ich dich!“ und wenn er in's Wasser geworfen wird, so ist er früher im Hause, als sein Herr selber. Dort sitzt er auf dem Ofen und sagt gut gelaunt: „Ei, Väterchen, meine Hosen sind schon trocken.“

Wie der heilige Christoph, so bringt auch der Schkrat Geld, so viel man haben will. Das darf nicht Wunder nehmen, da er die verborgenen Schätze kennt. Jedoch darf Niemand glauben, daß Schkrat so ganz umsonst arbeitet. Wenn ihm indeß in neuester Zeit angedichtet wurde, daß er die Seele Desjenigen verlange, für den er sich abplage, so ist dieß eine böswillige Verleumdung. Leute, die besser unterrichtet sind, wissen ganz genau, daß Schkrat nur den Schatten des Menschen oder noch lieber ein Körperglied, ein Bein oder einen Arm verlangt.

Wo er seine Dienste den Menschen leistet, erscheint er in mannigfacher Verwandlung. Entweder ist er ein kleines Männchen mit rother Kappe, das in einer Flasche bequem Platz hat, trotzdem aber sofort zu ansehnlicher Größe heranzuwachsen kann, oder er erscheint als Hund mit brennender Zunge, der in den Rauchfang niederfährt, was an dem plötzlich niedergedrückten Rauche zu erkennen ist, worüber Niemand in Erstaunen gerathen wird,

Delegationen für den 3. November einberufen werden, was eine Landtagsession im September wohl ausschließen würde. Augenscheinlich können alle diese Termine noch nicht als feststehend gelten.

Der Ministerpräsident Graf Taaffe hat dem Vernehmen nach in Jßhl dem Kaiser Vortrag über die gegenwärtige Situation in der Prager Ausstellung gehalten und dabei versichert, er könne für einen enthusiastischen Empfang seitens der Bevölkerung bürgen. Der böhmische Adel trifft bereits Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers.

Das Ministerium des Innern empfahl den politischen Landesstellen die genaue Ueberwachung der bestehenden Sanitäts-Vorschriften zum Schutze wider die in der asiatischen Türkei herrschende Cholera.

Der Wiener Stadtrath faßte den Beschluß, für die Besorgung des übertragenen Wirkungskreises seitens der Commune Wien vom Staate eine Entschädigung anzusprechen. Der Wiener Magistrat wurde beauftragt, die nöthigen Erhebungen zu pflegen und Aufstellungen zu machen. Weiter wurde beschlossen, an die Städte mit übertragenem Wirkungskreise die Einladung zur Beschickung eines allgemeinen Städtetages ergehen zu lassen, woselbst diese Frage eingehend berathen werden soll.

Der Jungczechenfürer Dr. Gregr theilte gelegentlich einer Versammlung seinen Gefinnungsgenossen mit, daß die Absicht bestehe, eine Liga der unterdrückten Nationalitäten beider Reichshälften ins Leben zu rufen, welche nach gemeinschaftlichem Plane den Kampf für die praktische Durchführung der Gleichberechtigung sämmtlicher Volksstämme mit allen Mitteln eröffnen soll.

Dr. Gregrs Rede enthält folgende Stellen: „Das czechische Volk ist auch thatsächlich entschlossen, die ihm hierin zugebachte Führerrolle zu übernehmen; es wird somit in kürzester Frist sein Actions-Programm dahin erweitern, daß es nicht allein für die Länder der böhmischen Krone die Anerkennung des böhmischen Staatsrechtes, sondern auch für alle übrigen Völker der Monarchie, für Slovaken, Ruthenen, Croaten, Slovenen, Serben, Dalmatiner, Italiener und Rumänen die gleiche Autonomie fordert. An die Stelle des gegenwärtigen

da ein Wirbelwind dieß sehr leicht veranlassen kann. Oder er erscheint als brennender Besen. Daß er die Gestalt einer Henne annimmt, wird namentlich in Innerkrain behauptet. Die merkwürdigste Verwandlung aber ist die in einen Mistkäfer, Dreflar. Man wird unwillkürlich daran erinnert, daß dieser, der Scarabäus, schon bei den Egyptern geheiligt war und als ein Bild innersten Lebens und geheimnißvoller Selbsterzeugung angesehen wurde. Sie glaubten, er gehe aus Kuglein hervor, die er zusammenballe und im Mist vergrabe.

Wer einen Schkrat hat, muß ihn gut füttern. Er verlangt eine mächtige Schüssel Brei und bedingt sich ausdrücklich aus, daß ihm Milch und Brod geliefert werde. Abends findet er sich im Hause ein, damit er zu essen bekomme, und wenn er nichts kriegt, so gibt er die ganze Nacht keine Ruhe; er wirft mit dem Hausgeräth und den Töpfen herum und zertrümmert, was nur möglich. Das erhaltene Nachtmahl aber vergift er reichlich.

Außer den schon genannten Verwandlungen aber hat der Schkrat noch andere, und das sind solche, welche ihn als einen Nachtmahr, mit anderen Worten als einen die Menschen drückenden und würgenden, Menschen und Vieh reitenden Geist kennzeichnen. Als Nachtmahr nimmt er gern die Gestalt einer Katze an, und wenn er als Hund erscheint, so führt er den Namen Cucel, d. i. Sauger. Cucel aber ist in manchen Gegenden

tigen Doppelstaates wird ein Staatenbund zu treten haben, etwa unter dem Namen „Die Vereinigten Staaten von Oesterreich“. Jeder einzelne dieser Staaten wird bezüglich seiner Verwaltung, seiner Finanzen, der Rechtspflege und der culturellen Angelegenheiten völlige Autonomie erhalten. Die Armee würde eine gemeinsame Angelegenheit bleiben, nur muß die Armeesprache überall mit der Landessprache übereinstimmen und das Officierscorps der eingeborenen Bevölkerung entnommen werden.“ Der „Pester Lloyd“, gleich vielen anderen Blättern, unterzieht auch dieses unsinnige Programm einer Kritik und schließt dießelbe, wie folgt: „Die Jungczechen haben auf der Höhe ihres Größenwahnes allen Sinn für Dimensionen und reale Machtverhältnisse so vollständig verloren, daß sie sich einbilden, die Geschicke nicht nur Oesterreichs, sondern der ganzen Monarchie, in ihrer inneren Gestaltung und in ihren auswärtigen Beziehungen, souverän bestimmen zu können. Vielleicht hat der Ausstellungs- und Verbrüderungs-Taumel sie um jeden Rest von Verstand gebracht; doch was auch dabei wirksam sein mochte: die Erfahrungen der letzteren Zeit beweisen zur Genüge, daß der politische Wahnsinn unter den Czechen ansteckend ist, und da tritt denn doch die Frage auf, ob die österreichischen Staatskünstler ruhig zusehen wollen, wie ganz Böhmen ein einziges großes Narrenhaus wird.“

Dem ungarischen Reichstage wird in der nächsten Session eine Gesetzworlage, betreffend die Erhöhung der Staatsbeamtengehälter, zukommen.

Auch die Ausstellung in Agram verläuft nicht ohne politische Demonstrationen. Gelegentlich des Empfanges der Besucher aus Dalmatien drückte der Präsident des Executivcomitês, Bucotinovic, den Wunsch aus, es möge der gefelichte Titel des Königreiches Dalmatien, Croatien und Slavonien zur Thatsache und die Vereinigung hiedurch vollzogen werden, worauf ein Dalmatiner rief: „Nur auf Grund des croatischen Staatsrechtes!“ Dieser Ausruf wurde von Vielen mit Acclamation aufgenommen.

Der Socialistencongreß in Brüssel sprach sich einstimmig für das Princip des Klassenkampfes aus, da, solange eine Trennung der

Krains und Istriens ein böses Schimpfwort. — Schon Jakob Grimm hat in seiner Deutschen Mythologie mit bewundernswürdigem Scharfsinne angenommen, daß man in älteren Zeiten dem Schrat oder Waldschat eine ernstere größere Gestalt und erst später dem Schrettel die heitere kleinere beilegte. Das scheint auch aus der altnordischen Bezeichnung von skratti gigas, Niese, hervorzugehen. Diese Waldgeister müssen noch im 6. und 7. Jahrhundert eines eigenen Cultus theilhaftig geworden sein: Bäume und Tempel waren ihnen heilig, wofür Grimm beweisende Stellen anführt. Im Wolfs-Dietrich wird ein solcher wilder Mann Waltluoder, in Laurin Waltmann genannt.

Und als ein gewaltiger Niese erscheint der krainische Schkrat thatsächlich, wenn er mit dem in hohen Feuerflammen und im Wirbelsturm auftretenden bösen Feinde der Menschheit, dem vom Lindwurm vorwärts getriebenen Krvavo stegno, dem blutigen Schenkel, den Kampf aufnimmt, und ihn mit Hilfe seines schwarzen Hundes besiegt und zerfleischt.

Einen ähnlichen Kampf führt der mächtige und den Menschen so wohlgesinnten Voder Simon auf dem Poresen aus, der, weil er aus der Zarzischen Schkratfamilie stammt, jedenfalls selber ein Schkrat ist: seine Wachsamkeit verhindert jeden Anschlag des bösen Feindes, der in der Kirchheimer Ueberlieferung nur irrtümlich den Namen Schkrat führt;

Stufen bestiehe, eine Emancipation der Arbeiter unmöglich sei. Der Congreß nahm ferner eine Resolution an, in welcher der Antisemitismus und Militarismus beklagt wird.  
In Holland wurde entsprechend dem Ausfalle der Wahlen ein neues liberales Ministerium bestellt.  
Für Norwegen soll ein besonderes Ministerium des Aeußern errichtet werden.

### Wochen-Chronik.

Neuesten Bestimmungen zufolge wird Kaiser Franz Josef die Prager Ausstellung am 26. September besichtigen. — Der deutsche Kaiser trifft am 3. September zu den Manövern in Niederösterreich im Schlosse Schwarzenau des Baron Widmann ein.

Der Car sammt Familie hat sich zum Besuche des königlichen Hofes nach Kopenhagen begeben.

Der Präsident des obersten Gerichtshofes, Dr. A. Ritter von Schmerling, feierte seinen 86. Geburtstag in Ischl.

Die Großgemeinde Wien besitzt ein Vermögen im Gesamtbetrage von 15,573,193 fl., dem ein Gesamtschuldenstand im Betrage von 13,778,589 fl. gegenübersteht. Das Jahres-Gesamterforderniß wurde mit 30 Millionen Gulden befestigt.

Das Project einer Wiener Stadtbahn wurde von den beteiligten Ministerien eingesehen und gutgeheißen.

Am 16. October wird ein allgemeiner österreichischer Veteranen-Vereinstag einberufen werden.

In Krems an der Donau wird ein historischer Verein gegründet; in den Städten Krems, Stein, Mautern und Umgebung wurden viele römische Alterthümer aufgefunden.

Der Cäcilienverein für alle Länder deutscher Zunge hielt vor wenigen Tagen in Graz eine Generalversammlung ab; Fürsbischof Dr. Wissa erteilte schließlich der Versammlung den Segen.

Der „Verein Südmärk“ veranstaltet jeden Montag im Gasthause „Thonethof“ in Graz gesell-

schafliche Zusammenkünfte, zu welchen auch Mitglieder der fremden Ortsgruppen Zutritt haben.

Der Bau des neuen Justizpalastes in Graz nimmt einen Kostenaufwand von 600.000 fl. in Anspruch.

Im Schladminger Tauern wurde eine neue Schutzhütte „Preinthalhütte“ genannt, und auf den Mallnitzer Tauern in Kärnten am 23. d. M. eine Schutzhütte eröffnet. — Das Glocknerhaus wurde bis 15. d. M. von 379 Touristen besucht.

Bis 15. d. M. sind in Annenhof 45, Gleichenberg 4494, Krumpendorf 508, Loretto 90, Pörtlach 1619, Rohitsch-Sauerbrunn 2110, Tarvis 787, Tüffer 711 und Velden 1332 Cur- und Sommergäste eingetroffen.

In Pörtlach ist der im Bau begriffene Kirchturm eingestürzt; in Folge eingetretenen Hochwassers stürzten in Tarvis 6 Häuser ein.

In den Kärntner Waldungen zeigt sich die „Nonne“.

Das Comité der Prager Ausstellung richtete an die Besucher derselben — etwas spät — die ernste Mahnung, Demonstrationen und das Singen aufreizender Lieder zu unterlassen. Vor einigen Tagen wurde folgende Strophe nach einer alten Melodie gesungen: „Und wenn es so viel Deutsche geben würde, als Teufel in der Hölle — wir fürchten uns nicht, denn Rußland ist mit uns; wer gegen uns ist, den wird der Franzose vernichten.“

Czechischerseits wurde den Russen bedeutet, ihren Massenausflug nach Prag erst im October zu unternehmen, weil sonst der Kaiser, dessen Besuch für September angekündigt sein soll, die Ausstellung nicht besuchen würde.

Der allgemeine österreichische Apotheker-Verein hält am 2. September in Prag seine diesjährige Generalversammlung ab.

Am 23. d. M., Abends nach 7 Uhr, fand in der Staatsbahnstation Bubenstsch (Böhmen) ein Zusammenstoß des Personenzuges mit einem Lastenzuge statt: 8 Passagiere wurden leicht verletzt.

Am 21. September versammelt sich in Karlsbad der österreichische Gastwirthetag.

In Triest wurde wieder ein großer Haifisch gefangen.

Die Park- und Gartenanlagen in Abbazia wurden am 24. d. M. durch Hagelschlag arg beschädigt.

Wie verlautet, bleibt Gran der Sitz des Primas von Ungarn.

Am 1. September treten die ermäßigten Frachtsätze im directen Verkehre zwischen den ungarischen und böhmischen Bahnen für Getreide und Mehl in Kraft.

Die Festspiele in Bayreuth hatten heuer in künstlerischer und finanzieller Hinsicht einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen.

Das unterirdische Kabel zwischen Berlin und München ist bereits in Thätigkeit gesetzt.

Aus Amerika sind in voriger Woche 200 Auswanderer wegen Mangel an Erwerb nach Deutschland zurückgekehrt.

An den französischen Volksschulen sind 52.000 Lehrer und 44.000 Lehrerinnen thätig.

Dem Priester la Rosa in Palermo wurde während des Messelens von seinem Kirchendiener Gift in den Kelch gegeben.

Die Herzogin Eugenia Litta Bolognini hat dem großen Spital in Mailand 500.000 Fres geschenkt.

Der Erzbischof Gomez in Valladolid (Spanien) ist irrsinnig geworden.

Auch in Serbien werden große Manöver stattfinden und 40.000 Mann Truppen zusammengezogen.

Nach der neuesten Volksaufnahme zählt Serbien 2,172.814 Einwohner u. zw. 1,119.282 Männer und 1,053.532 Weiber.

Die sibirische Pest ist in den südwestlichen Gouvernements Rußlands aufgetreten.

Aus den russischen Ostseeprovinzen wurden die deutschen Lehrer ausgewiesen.

Auf der Insel Martinique sind in Folge Orleans 340 Personen getödtet worden.

In Folge einer Gas-Explosion stürzte am 22. d. M. auf dem Parkplatze in New-York ein Haus ein; viele Personen wurden unter den Trümmern begraben, und viele kamen durch das entstandene Feuer um.

### Local- und Provinz-Nachrichten.

— (Der Kaiser in Cilli.) Ein Separatzug der Südbahn geht am 30. d. M., an welchem Tage der Kaiser sich in der Stadt Cilli befindet, um 10 Uhr 20 Minuten Abends von Cilli nach Laibach ab, um allen Besuchern aus Laibach und Umgebung, welche in Cilli kein Unterkommen gefunden haben sollten, Gelegenheit zu geben, noch am selben Tage zurückzukehren. Das Festprogramm für den 30. d. M. lautet: Der Eintritt des Kaisers in den Stadtpark findet am Sonntag gegen 1/2 5 Uhr Nachmittags über den Sannsteg statt. Nach Ueberschreitung desselben überreicht ein kleines Schulmädchen im weißen Kleide dem Monarchen einen Blumenstrauß; hierauf wird der Kaiser zum Kinderspielplatze im Stadtpark geleitet, wo die Schuljugend Liederreigen aufführen wird. Nach kurzem Aufenthalte begibt sich der Kaiser zum Kaiserpavillon, wo Frauen und Mädchen denselben festlich empfangen und Producte des steierischen Unterlandes, bestehend in Obst, Bäckerei, Wein und Sect zur Erfrischung anbieten. Von hier weg findet an der Alpengruppe vorbei eine Promenade zum Karls-pavillon statt, von wo der Abstieg durch den Eichenhain und die Karlschlucht am Herrenbade vorüber in den Stadtpark zurück erfolgt. Nach einem Spaziergange durch den ganzen Stadtpark, theils durch die Hauptallee, theils auf den Seitenwegen, werden bei der Kapuzinerbrücke wieder die bereitstehenden Wagen bestiegen. Im Verlaufe des ganzen Nachmittags concertiren zwei Musikcapellen im Stadtpark, zu welchem der Einlaß des Publikums um 2 Uhr Nachmittags über die Kapuzinerbrücke stattfindet. Für das Publikum werden im oberen Theile des Stadtparkes in den sogenannten Logen: Weine, Champagner, Zuckerbäckerei und Liqueure zu haben sein, während im unteren Theile desselben in einem eigenen Zelte, Bier und kalte Küche verabreicht wird. Der Eintritt in den Park ist nur gegen Vorweis von Karten gestattet. Sowohl die Anhöhen als der Park selbst und der Sannsteg werden vom Park-Decorationscomité (Obmann Ingenieur Birk) mit Flaggen und Emblemen entsprechend decorirt. Im Kaiserpavillon wird der vom Ingenieur Petschnik in Aquarell-Malerei ausgeführte Plan von Cilli und Umgebung in Rahmen ausgestellt sein. Die Aufrechterhaltung der Ordnung obliegt dem allgemeinen Ordnungcomité (Obmann Herr Walland.)

— (Slovenisches.) Die russisch-französische Verbrüderung, die Ausstellung in Prag und jetzt auch die in Agram halten unsere nationalen Russenfreunde und Exaltados noch immer in Athem und entlocken ihnen ebenso begeisterte Geständnisse über ihre franco-russischen Sympathien und gesamtstaatlichen Hoffnungen als feindselige Angriffe und Aeußerungen wider den Dreibund und unsere Allirten, vor Allem wider Deutschland. Wie öfter schon, liebt man es auf slovenischer Seite, auch jetzt wieder unseren engsten Bundesgenossen möglichst herabzusetzen, Deutschland als bereits vom Gipfel seiner Macht herabsinkend und dem Verfall entgegengehend hinzustellen und es werden namentlich die Aeußerungen

schafliche Zusammenkünfte, zu welchen auch Mitglieder der fremden Ortsgruppen Zutritt haben.

Der Bau des neuen Justizpalastes in Graz nimmt einen Kostenaufwand von 600.000 fl. in Anspruch.

Im Schladminger Tauern wurde eine neue Schutzhütte „Preinthalhütte“ genannt, und auf den Mallnitzer Tauern in Kärnten am 23. d. M. eine Schutzhütte eröffnet. — Das Glocknerhaus wurde bis 15. d. M. von 379 Touristen besucht.

Bis 15. d. M. sind in Annenhof 45, Gleichenberg 4494, Krumpendorf 508, Loretto 90, Pörtlach 1619, Rohitsch-Sauerbrunn 2110, Tarvis 787, Tüffer 711 und Velden 1332 Cur- und Sommergäste eingetroffen.

In Pörtlach ist der im Bau begriffene Kirchturm eingestürzt; in Folge eingetretenen Hochwassers stürzten in Tarvis 6 Häuser ein.

In den Kärntner Waldungen zeigt sich die „Nonne“.

Das Comité der Prager Ausstellung richtete an die Besucher derselben — etwas spät — die ernste Mahnung, Demonstrationen und das Singen aufreizender Lieder zu unterlassen. Vor einigen Tagen wurde folgende Strophe nach einer alten Melodie gesungen: „Und wenn es so viel Deutsche geben würde, als Teufel in der Hölle — wir fürchten uns nicht, denn Rußland ist mit uns; wer gegen uns ist, den wird der Franzose vernichten.“

Czechischerseits wurde den Russen bedeutet, ihren Massenausflug nach Prag erst im October zu unternehmen, weil sonst der Kaiser, dessen Besuch für September angekündigt sein soll, die Ausstellung nicht besuchen würde.

gewisser clerikaler und reichsfeindlicher kleiner Blätter in Baiern, die einen particularistischen Standpunkt vertreten, mit Emsigkeit zusammengesucht, um hiefür angebliche Belege zu liefern. Zum Glücke für den Frieden und die Macht des Dreibundes sind aber in der großen Politik diese Münchener Heßblätter ebenso absolut einflußlos als ihre hiesigen Gesinnungsverwandten. Auch für die Rückgabe Elsaß-Lothringens schwärmt gegenwärtig „Sl. Nar.“ und klagt Deutschland an, daß es „im Siegesrausche vom blutigen Leibe Frankreichs zwei Provinzen heruntergerissen habe, als dieses besiegt am Boden lag“. Daß Deutschland nur einen Vertheidigungskrieg führte, nur einen der böswilligsten und ungerechtfertigsten Angriffe zurückschlug und daß diese Provinzen alter deutscher Boden sind, der von Frankreich in einem grausam geführten Raubzug an sich gerissen worden war, davon scheint das Blatt der Radikalen freilich nichts zu wissen oder vielmehr, es stellt sich nur so. — Zu den slovenischen Eigenthümlichkeiten gehört bekanntlich auch die Sucht, Alles in's Ungeheure zu übertreiben. So wurde von der Prager Ausstellung bisher nur in den überschwänglichsten Ausdrücken geredet, allein von der Agramer, die ja in ihrer Art ganz nett sein mag, aber jedenfalls eine relativ kleine Veranstaltung ist, und lange nicht einmal die Prager erreicht, wird in noch überspannteren Ausdrücken geredet. Alles ist „zauberhaft“ und „unermesslich schön“, andere Epitheta gibt es für die Beschreibung derselben überhaupt nicht. Es ist selbstverständlich, daß solche unsinnige Uebertreibungen der Sache, der sie dienen sollen, nur schaden und einer unbefangenen Würdigung derselben am meisten hinderlich sind. Die Agramer Ausstellung wird übrigens in den nächsten Wochen die slovenisch-croatischen Verbrüderung wieder einmal hoch aufleben machen. Als Einleitung wird schon jetzt verkündet, daß Slovenen und Croaten nur „ein Glück und eine Zukunft“ haben. Was werden wir erst erleben, wenn der Jubel steigt, wie das ohne Zweifel der Fall sein wird.

— (Wandtagswahl in Oberkrain.) Wenn die im clerikalen slovenischen Blatte zahlreich veröffentlichten Mittheilungen über den Ausgang der Wahlmännerwahlen verlässlich sind, so wäre der Sieg des Pfarrers Mesar bereits ziemlich außer Frage. Letzterer war bisher in die Wahlbewegung persönlich nicht eingetreten, dieser Tage aber veröffentlichte er gegenüber einer angeblich als radicales Wahlmanöver verbreiteten Nachricht, wornach er im letzten Augenblicke zu Gunsten des Kaplan Kalan zurücktreten wolle, im „Slovenec“ eine Erklärung, daß er selbst ganz bestimmt und ohne jede Nebenabsicht candidire. Auch die Berichte, die wir unmittelbar aus Oberkrain erhalten haben, sprechen sich dahin aus, daß die Aussichten des Pfarrers Mesar günstig stehen. Nebenher läuft noch immer eine Zeitungspolemik über die Person des radicalen Candidaten Pirz — für den auch in slovenischen Blättern in Triest und Görz Reclame gemacht wurde — die uns mit ihrer Dauer und Ausdehnung außer allem Verhältnisse zu der Persönlichkeit, um die es sich handelt, zu stehen scheint. Es zeigt sich eben auch bei dieser Gelegenheit wieder, wie unendlich wenig in „Slovenien“ dazu gehört, um als eine Art Größe die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Bemerkenswerth ist die Haltung der radicalen Blätter in dieser Angelegenheit. Obwohl Pirz vom Anfang ihr Candidat war, stellten sie sich doch die längste Zeit neutral, in der Hoffnung, damit die Wähler zu täuschen und Pirz mehr Stimmen zuzuführen. Als aber die Clerikalen sich durch dieses Manöver nicht abhalten ließen, den „aufgeblasenen und eingebildeten“ Secretär der Landwirthschaftsgesellschaft offen als den radicalen Candidaten hinzustellen, nahmen hinterher die Organe dieser Fraction, namentlich „Slov. Narod“, offen für ihn Partei. Damit er sich für seine frühere er-

künstelte Zurückhaltung entschädige, leistet das Blatt hiebei das Neueste an Entstellung und Aufreizung! Um gegen Pfarrer Mesar zu hetzen, wird erzählt, daß angeblich die Krainische Industrie-Gesellschaft und Baron Schwegel für ihn agitire; die Gesellschaft wisse, daß ihr Pirz auf die Fingern sehen werde, darum bekämpfe sie seine Candidatur, indeß Pfarrer Mesar im Landtage nur Allem zuwinken würde. Die Industrie-Gesellschaft sei ein Feind der Bauern, bestehe nur aus Deutschen und Juden und wer für den Pfarrer Mesar stimme, thue den ersten Schritt, daß die Bauern für immer ihre Alpen und Weidrechte verlieren. Alles das werde Pirz verhindern, indeß alle bisherigen Abgeordneten des Bezirkes sich um denselben nicht gekümmert hätten. In diesem Tone geht es weiter. Herr Pirz wird wohl ausrufen: Gott schütze mich vor meinen Freunden! Denn wenn etwas noch gefehlt hätte, ihn unmöglich zu machen, so ist es diese halb lächerliche, halb ordinäre Art von Anempfehlung durch das radicale Heßblatt.

— (Endlos) zieht sich in den nationalen Blättern noch immer die Polemik über die Frage hin: „Wer säet Streit?“; die bezüglichen Artikel allein in den beiden slovenischen Tagesblättern gehen schon in die Duzende. Es ist selbstverständlich, daß beide Theile nichts Neues mehr vorbringen und auch in den Insulten, die sie sich gegenseitig an den Kopf werfen, schon zu wiederholen anfangen. „Slov. Narod“ prophezeit hiebei mit mathematischer Gewißheit den Clerikalen den Untergang und reuevolle Tage, wenn sie nicht in zwölfster Stunde umkehren und seine Wege wandeln, allein diese scheinen vorderhand dazu noch keine Lust zu haben und lieber die Macht auskosten zu wollen, die sie thatsächlich bei einem großen Theile der Bevölkerung, namentlich auf dem flachen Lande besitzen. Zu dieser Macht haben ihnen freilich gerade die Radikalen vielfach selbst verholfen durch ihre Unterwürfigkeit, mit der sie sich bei allen entscheidenden Anlässen unter das clerikale Commando beugten, eine Unterwürfigkeit, die ihnen trotz aller großen Worte auch für die Zukunft noch zur Verfügung stehen dürfte. Nebenbei bemerkt, läßt das radicale Organ während dieses Streites seinem extremen nationalen Fanatismus wieder einmal ganz die Zügel schießen. „Slovenec“ hatte gemeint, es sei zwar selbstverständlich, daß man seine Connationen mehr lieben müsse, als andere, allein auch diese Liebe dürfte nicht übertrieben werden, nicht in Unrecht gegen andere Nationen ausarten. Diese halbwegs vernünftige Aeußerung des clerikalen Blattes erregte aber beim „Slov. Narod“ großen Unwillen und er predigte dem gegenüber wieder den absoluten Nationalismus und erklärte, die Zukunft sei den Slovenen nur gesichert, wenn alle ohne Ausnahme von fanatischer Liebe zu ihrem Stamme erfüllt seien. Was diese fanatische Liebe in der Praxis zu bedeuten hat, welche Fälle von Unbulsamkeit, Haß und Rohheit ihr gegenübersteht, weiß man längst zur Genüge. Es ist nur ein Glück, daß dem Absolutismus und Fanatismus des „Slov. Narod“ und seiner Anhänger, so viel Unheil sie auch damit schon angerichtet haben und noch anrichten werden, und so schweren Schaden das Volk hiedurch in seiner Entwicklung in geistiger und materieller Beziehung bereits erlitten hat, schließlich denn doch das Handwerk gelegt werden kann.

— (Personalmeldungen) Fürstbischof Dr. Missia ist am 23. d. M. in Graz angekommen und in der bischöflichen Residenz abgestiegen. — Der Gewerbeinspector Dr. Bogatschnik hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten; als dessen Stellvertreter functionirt Assistent Cogliovina. — Dem in Folge eines erlittenen Eisenbahnunfalles militärdienstuntauglich gewordenen Oberlieutenant Julius Rallj in Laibach wurde der Hauptmannscharakter verliehen. — Der Hauptsteuer-

amtscontrolor Franz Scheschel wurde zum Hauptsteuerernehmer ernannt. — M. Katharina Majhnic wurde zur Oberin, M. Ursula Potocnik zur Präfectin und M. M. Maria Kadezka, Kaveria Murgel und Serafina Pokorn zu Assistentinnen des Ursulinen-Convents in Bischofslack gewählt. — Dr. J. Semen, Professor des Bibelstudiums an der hiesigen theologischen Lehranstalt, wurde über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

— (Militärische Uebungen.) Nachdem in der vorigen Woche ungefähr 7000 Mann Truppen verschiedener Waffengattungen hier zu den Divisionsmanövern concentrirt waren, rückten dieselben am 22. d. M. Früh zu den Kaisermanövern nach Gills ab, von wo dieselben in den ersten Tagen des kommenden Monats wieder in ihre Garnisonsorte abmarschiren werden. Den getroffenen Dispositionen gemäß wurden auch während des Marsches nach Gills nahezu täglich größere oder kleinere Uebungen vorgenommen. Die erste wurde sogleich am 22. d. in der Nähe von Domschale, beziehentlich Stob abgehalten. Zu derselben hatten sich auch eine ziemliche Anzahl von Zuschauern aus Laibach und Stein — darunter eine Schaar reizender Damen — eingefunden, welche meist auf dem kleinen Hügel ganz nahe bei Domschale, auf dem sich die Kirche von Goritschiza und die spärlichen Befestigungsreste eines ehemaligen Tabor befinden, Posto gefaßt hatten; die eifrigsten „Schlachtenbummler“ erstiegen sogar den Kirchturm. Der Hügel, so nieder er ist, bietet doch eine verhältnißmäßig weite und schöne Rundschau und von hier aus konnte das militärische Schauspiel in der That recht gut beobachtet werden, das sich zumal gegen den Schluß, wo die Truppen unter lebhaftem Feuer in großen Massen gegen den vom Feinde als besetzt und vertheidigt gedachten Hügel vorrückten, auch für den Laien sehr interessant gestaltete. — Das krainisch-küstenländische, aus fünf Bataillonen bestehende Landwehrrégiment Nr. 5 nimmt bekanntlich an den Kaisermanövern in Gills nicht theil, es wird aber in der nächsten Woche in Adelsberg zu großen Uebungen concentrirt sein, wo die beiden hiesigen Bataillone, dann die drei aus dem Küstenlande zusammen in der beiläufigen Stärke von 3000 Mann bereits eingetroffen sind. Dem Manöveriren der Landwehrruppen in Adelsberg wird an zwei Tagen auch der Landwehrobercommandant Sr. kais. Hoheit Erzherzog Rainer beiwohnen.

— (Schulinspection.) Als wir vor einigen Wochen die Ernennung der Gymnasialprofessoren Wolfegger und Wallner zu Bezirkschulinspectoren für die deutschen Volksschulen des Bezirkes Gottschee, beziehungsweise für die deutschen Schulen Laibachs meldeten, sprachen wir zugleich aus, daß diese Maßnahmen wohl nur als der Beginn einer gerechten Würdigung des deutschen Volksschulwesens in Krain angesehen werden könne, und erklärten es insbesondere als eine Nothwendigkeit, daß auch die deutschen Schulen anderer Bezirke einer besonderen Inspection unterstellt werden. Es freut uns, heute mittheilen zu können, daß unsere damals ausgesprochene Anschauung seither in einer weiteren Verfügung der Unterrichtsverwaltung ihren Ausdruck gefunden hat. Es wurden nämlich die deutschen Volksschulen in den Bezirken Rudolfswerth und Tschernembl ebenfalls dem Bezirkschulinspector Prof. Wolfegger und die deutsche Schule in Weizenfels dem Bezirkschulinspector Prof. Wallner zur Inspection zugewiesen. Was die früher genannten Bezirke anbelangt, so befinden sich im Rudolfswerther Bezirke fünf deutsche Volksschulen, und zwar in Langenton, Pöllandl, Steinwand, Tschernmoschnitz und Unterwarmberg, im Tschernemblers aber zwei: die Schule in Stedendorf und die Privatvolksschule des Deutschen Schulvereines in Maierle. — Anlässlich dieser neuerlichen mit Befriedigung zu begrüßenden Verfügung möchten wir nur noch die Hoffnung

ausprechen, daß die Unterrichtsverwaltung auch weitere zur vollen Sicherstellung und Entwicklung des deutschen Volksschulwesens in Krain noch erforderlichen Maßnahmen in nicht zu ferne Zeit treffen möge.

— (Sterbefall.) In Stauden nächst Rudolfswerth starb der Gutsbesitzer und ehemalige krainische Landtagsabgeordnete Anton Vincenz Smola im Alter von 71 Jahren.

— (Unglücksfälle.) Der Mühlknecht Josef Tollmeiner aus Mihovca, Bezirk Gurkfeld, fiel bei der Arbeit in den 3 Meter tiefen Bach und ertrank. — Das 1½-jährige Kind Anton Schibert aus Slemen, Bezirk Gurkfeld, fiel am 18. d. M. in eine Jauchengrube und ertrank. Ein neues unglückliches Opfer nachlässiger Kinderaufsicht! — Am 24. d. M. stürzte der 2½-jährige Sohn des Fabrikarbeiters Anton Hermann in Sava (Oberkrain) aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes des dortigen Schlosses auf die Straße, brach das Genick und blieb sofort todt. — Gelegentlich des in Dragomer stattgefundenen Kirchweihfestes stand wieder das beliebte gefährliche Pöller-schießen an der Tagesordnung; ein Schmiedelehrling und 3 Bursche erlitten in Folge Entzündung des Pulvers schwere Verletzungen. Wie lange wird wohl dieses gefährliche Treiben noch ungehindert fortbauern?

— (Schadenfeuer durch Blitzschläge.) Am 19. d. M. schlug der Blitz in das Haus des Josef Pink in Trauniversch; dasselbe brannte ganz ab. — Am 20. fuhr der Blitzstrahl in den Thurm der Kirche in Potosche bei Höslein, richtete einen Schaden im Betrage von 250 fl. an und tödtete zwei dem dortigen Meßner gehörige Kälber. — In Malavast, Bezirk Großlaschitz, fuhr der Blitz in die Dreschtenne des Besitzers Anton Schniderschitz und steckte die Körnerfchung in Brand. — Am 23. d. M. entlud sich der Blitz ob dem Hause des Kaspar Achtschin in Unterschicka, ohne Schaden anzurichten. — Am 20. d. M. fuhr der Blitz in das Stallgebäude des Localluraten in Terboje bei Flödnig und tödtete 7 Stück Rinder. — Am selben Tage schlug der Blitz in das Kleinhaus des Johann Mencinger in Obergorinsche, Bezirk Radmannsdorf ein; das genannte Object wurde ein Raub der Flammen.

— (Wasserschäden in Oberkrain.) Die Wollenbrücke, die in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. niedergingen und in weitem Umfange großen Schaden verursachten, haben leider auch in Oberkrain arge Verheerungen angerichtet; namentlich sind es die bereits im Jahre 1885 hart betroffenen Ortschaften Wurzen und Ratschach, dann Weißensfels und Kronau, die am schwersten heimgesucht wurden. Den verschiedenen uns über diese Wassercalamitäten aus Oberkrain zugelommenen Berichte, die wir aus Raumangel nicht alle vollinhaltlich veröffentlichen können, entnehmen wir folgende Mittheilungen: In Lengensfeld und Moistrana war der Schaden ein relativ weniger bedeutender; es wurden hauptsächlich nur die oberhalb des Bahnhofes Lengensfeld gelegenen Wiesen verschottert. In Kronau hat die Save Wehr, Canal und Stall bei der Tarmann'schen Säge, dann den Gemeindegeweg und die Brücke, in der Nähe der Jadel'schen Säge und bei dieser selbst Wehr und Fluder abgerissen und bei dieser Abschwemmung von circa einem Tode Aller verschiedener Besitzer ein neues Bett gemacht. Der Wischnjabsch schwoll drohend an, ohne glücklicherweise einen großen Schaden anzurichten; immerhin drang er am linken Ufer stark in die Gemarkung der Ortschaft ein und schwemmte dort in den Gärten verschiedener Besitzer Terrain weg. Die Bahnstraße von Kronau nach Wurzen ist an manchen Stellen verschottert und unpassirbar, die unterhalb desselben liegenden Felder und Wiesen meistens mit Schutt

bedeckt. In Wurzen hat der sogenannte Suhigraben argen Schaden angerichtet. Die Baringersche Mühle ist ganz verschottert; einzelne Häuser sind unterwaschen und hängen förmlich in der Luft, andere sind vollständig mit Schutt angefüllt. Im Ganzen dürften in Ratschach ungefähr 20 Häuser mehr oder weniger schwer beschädigt sein; die Reichsstraßenbrücke ist ebenfalls abgerissen. Von Wurzen bis Ratschach war der Wagenverkehr vollkommen unterbrochen; die dortige Landesstraße ist vielfach vermehrt und durchgerissen und überall reparaturbedürftig. Das Dorf Ratschach wurde hart mitgenommen. Das neue Trebizabachbett war von ungeheuren Schottermassen, die auch zahlreiche Baumstämme mitführten, in kurzer Zeit ganz ausgefüllt und der Bach nahm dann seinen Lauf mitten durch die Gassen des Dorfes, links und rechts furchtbare Verwüstungen anrichtend, bald Alles vermehrend, bald wieder tiefe Gräben einreichend. In kleinerem oder größerem Maße dürften hier bei 30 Häuser beschädigt sein. In nicht weniger starker Weise wie Wurzen und Ratschach wurden die Landesstraßen auch auf der Strecke zwischen Ratschach und Weißensfels ruiniert. In Weißensfels erlitt die Gewerkschaft den größten Schaden, namentlich auch dadurch, daß bedeutende Holzvorräthe weggeschwemmt wurden. In der Umgebung der oberen Gewerkschaft wurde Alles vermehrt, Säge, Wehr und Fluder zerstört. Desgleichen wurde bei der Mally'schen Säge das Terrain mit Geröll überdeckt, Wehr und Fluder abgerissen und der Dragan'sche Besitz ebenfalls verschottert. Weiters wurde eine ganze Reihe anderer Häuser zum Theile schwer beschädigt, namentlich die untere Gewerkschaft ganz mit Schutt bedeckt, Stege, Brücken und Harpfen abgerissen. Die Regulierungsarbeiten am Weißensbach und Schwarzenbach sind zerstört; beide Bäche brachten riesige Massen von Geschiebe aller Art und verheerten damit die Gründe der hart betroffenen Besitzer weit und breit. Weißensfels war von aller Communication zu Wagen abgeschnitten und der ganze Verkehr drohte zu stocken. Insgesamt, darin stimmen alle Berichte überein, ist der angerichtete Schaden ein außerordentlich großer, Culturen wurden in weitem Umfange vernichtet, und es gibt nur wenige Besitzer der genannten Ortschaften, die nicht in kleinerem oder größerem Umfange von dem Unglücke betroffen worden wären. Die ersten Rettungsarbeiten wurden von den 40 Zwänglingen geleistet, die glücklicherweise bei der krainischen Industriegesellschaft in Aßling beschäftigt waren und von dieser in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt wurden, weitere 20 Zwänglinge sendete dann der Landesausschuß von Laibach und eine Anzahl Arbeiter engagirte der Straßenausschuß Kronau. In den ersten Tagen galt es hauptsächlich den Gewässern wieder ein halbwegs regelmäßiges, wenn auch nur provisorisches Bett zu schaffen und die Ubcationen und insbesondere auch die Mühlen bewohnbar, beziehungsweise betriebsfähig zu machen; die Mühlen waren ziemlich alle zerstört und der Landesausschuß mußte eine Quantität Mehl in die bedrängten Ortschaften senden, um den dringendsten Brodbedarf zu decken, da Getreide durch mehrere Tage nicht gemahlen werden konnte. Inwiefern die in Ratschach und Weißensfels in den letzten Jahren von Staat und Land mit einem Kostenaufwande von circa 35.000 fl. vorgenommenen Schutzbauten noch brauchbar sein werden, wird erst eine nähere Untersuchung zeigen; ein großer Theil wird jedenfalls verloren und kostspielige Reconstructionen und Neubauten werden unvermeidlich sein. Auch die Eisenbahnstrecke wurde hart mitgenommen, namentlich zwischen Kronau und Tarvis, wo dieselbe an drei Stellen unterbrochen war und erst in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der volle Verkehr wieder aufgenommen werden konnte. Landeshauptmann Detela, Bezirkshauptmann Kaltenegger und Landesingenieur

Grasky besuchten am 25. und 26. d. M. die beschädigten Gegenden und trafen die ersten provisorischen Anordnungen zur Abhilfe. Selbstverständlich werden unverzügliche weitere und eingehende Erhebungen nothwendig sein und Staat und Land sich zu großen Opfern entschließen müssen, um den Schaden halbwegs gut zu machen und wenn möglich die nun wiederholt in der empfindlichsten Weise betroffenen Bewohner jener Gegenden künftig vor ähnlichen Katastrophen zu bewahren.

— (Eine adelige Stiftungspräbende) mit dem jährlichen Genuße von 210 fl. gelangt zur Verleihung; dießfällige Gesuche sind bis 24. September l. J. bei der Landesregierung in Krain zu überreichen.

— (Tracirung der Karawanenbahn) Die Tracirungsarbeiten für die Eisenbahnlinie Klagenfurt-Loibl-Krainburg, Bezirk Bischofsack, sollen im September l. J. beginnen.

— (Ein Seefest) findet morgen, den 30. d. M. in Veldes statt. Zur Production gelangen Seewettfahrten, nationale Tänze, Concert der Regimentsmusicalcapelle und schließlich folgt ein Tanzkränzchen.

— (Die Wiener Ferien-Colonie), aus 42 Kindern bestehend, hat die ihr zugewiesene Sommerfrische im Felsenschloße Veldes nach 6wöchentlichem Aufenthalte am 24. d. M. verlassen und ist nach Wien zurückgekehrt. Den im Alter von 6 bis 12 Jahren stehenden Kindern hat der Aufenthalt in unserer reizend schönen Seelandschaft vortrefflich angeschlagen. Die Kinder erfreuen sich eines blühenden Aussehens.

— (Landwirthschaftliches.) Eine Obstmostkellerei wird im landwirthschaftlichen Filialbezirke Veldes errichtet werden; zu diesem Zwecke bewilligte das Ackerbauministerium eine namhafte Subvention. — Das Vorhandensein der Reblaus wurde in mehreren Weingärten der Skaper Gegend constatirt. — Die Fischereisection der krainischen Landwirthschaftsgesellschaft hält am 15. September l. J. ihre erste Generalversammlung ab.

— (Beim krainischen Landes-Feuerwehrtage), welcher am 23. d. M. hier abgehalten wurde, sind nahezu aus allen Ortschaften Krains, in welchen Freiwillige Feuerwehren bestehen, Delegirte erschienen und haben dieselben den günstigen Stand der Verbandscaffen zur Kenntniß genommen. Der nächste Landesfeuerwehrtage findet im Jahre 1892 in Stein statt.

— (Handelskammer-Umlage.) Das Handelsministerium hat den Voranschlag der Handels- und Gewerbekammer für Krain pro 1891 mit dem angesprochenen Betrage von 5790 fl. 75 kr. ö. W. genehmigt und zur Deckung des aufzubringenden Erfordernisses eine Umlage auf den concurrenzpflichtigen Steuergulden, und zwar in der Höhe von 2 Kreuzern auf die Erwerbsteuer und die Massengebühren nebst dem außerordentlichen Zuschlage, und von ebenfalls 2 Kreuzern auf die Einkommensteuer, nebst dem außerordentlichen Zuschlage, der im Sinne der neuen Wahlordnung Wahlberechtigten bewilligt.

— (Die Wallfahrtskirche am Luschariberg) wurde am 15. d. M. von 4500 Personen besucht.

— (Todsclag.) Der als Kaufbold bekannte Reufschlersohn Johann Stubic aus Javor, Bezirk Umgebung Laibach, überfiel die Bauernsöhne Martin und Jakob Gabic und den Knecht Anton Perme mit einem Küchenmesser. Die genannten drei Bursche stellten sich zur Wehre und erschlugen den Stubic mit Holzschitten, denselben dabei in der gräßlichsten Weise verstümmelnd.

— (Eine weibliche Leiche) wurde nächst der Savebrücke bei Tschernutz aufgefunden.

— (Neues Post- und Telegraphenamts-Gebäude.) Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht das Gesetz, das unter anderem auch die Bewilligung eines Betrages von 228.000 fl. für den Bau eines ärarischen Post- und Telegraphenamtsgebäudes in Laibach enthält.

— (Durch Hagelschlag) wurden die Feldfrüchte und der Weinstock in den Gemeinden St. Peter, Bretschna, Stopitsch, Töplitz und Weißkirchen. Bezirk Rudolfswerth, nahezu gänzlich vernichtet und viele Gemeinden des Bezirkes Gurkfeld arg geschädigt, Besonders heftig war der Hagelschlag nach einem uns vorliegenden Berichte in Töplitz, wo eiergroße Schlofen fielen.

— (Vergnügungszüge) verkehren am 5. September von Wien über Laibach nach Triest, Triest und Benedig und von Triest über Laibach nach Wien.

— (Aufgeld bei Zollzahlungen.) Im Monate September ist in denjenigen Fällen, in denen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 17½ Percent in Silber zu entrichten.

## Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 28. August. Die Königin von Rumänien erlitt eine heftige Lähmung; ihr Zustand erweckt Besorgnisse. — Nach angeblich verlässlichen Nachrichten gibt das Bestehen des Papstes zu Bedenken Anlaß. — Der Kaiser wird am 1. October nach Reichenberg reisen, dort das Rathhaus und das nordböhmische Gewerbemuseum besichtigen und Abends wieder abreisen. — Der Reichsrath wird, wie verlautet, vom 6. October bis 15. Dezember tagen.

London, 28. August. Die Lage in Bulgarien ist verwickelt und die Position Stambulows erschüttert.

## Hom Böhertisch.

**Unterweg.** Schilderungen und Naturansichten von den beliebtesten Reisewegen. 1. bis 3. Bändchen (Die Salzkammergutbahn — Die Salzburger-Tirolerbahn — Die Arlbergbahn). Von A. v. Schwegler-Verchenfeld. Jedes Bändchen im Umfange von circa zehn Bogen Text, reich illustriert, elegant ausgestattet. Preis per Bändchen 1 fl. — 1 Mark 80 Pfennig. A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig. — Obwohl an Reisebüchern kein Mangel ist, führt sich die vorstehend genannte Collection in so vortheilhafter Weise ein, daß sie die allgemeine Beachtung verdient, und zwar in mehr als einer Beziehung. Zunächst ist hervorzuheben, daß die Bändchen frisch und anmuthig geschrieben sind und eine sehr anregende Lectüre darbieten. Bei aller Sachlichkeit wird vielfach der Plauderton angeschlagen, sehr im Gegensatz zu der dünnen und langweiligen Schreibweise anderer „Führer“ und dergleichen Reisebelle. Ein weiterer Vorzug der Bändchen ist die Abgrenzung der geschilderten Gebiete nach Eisenbahnliniten, wobei jedes nächstfolgende Bändchen an das vorhergehende anschließt, wodurch dem Leser ein ausführlich durchgearbeitetes Material in die Hände gelegt wird. Die drei vorliegenden Bändchen sind mit nicht weniger als 160 Abbildungen, darunter zahlreiche Lössbilder, geschmückt. Wir können ohne Bedenken erklären, daß keines der vielen Reisebücher, welche die Herrlichkeiten unserer Alpenbahnen schildern, im Bezug auf Virtuosität der Darstellung und Reichthum der wiedergegebenen Eindrücke mit der Collection „Unterweg“ sich vergleichen kann. Die Abschnitte über Gmunden, Ischl, Aussen, über Gastein und Zell am See, über den Achensee, Innsbruck und die mannigfachen Schauküde der Arlbergbahn sind wahre Cabinetstücke der Landschaftsbildung. Vielfach sind Gebirgsbilder und sonstige interessante Mittheilungen eingeflochten. Die äußere Ausstattung präsentiert sich sehr gefällig. Der Preis ist, angesichts des Reichthums an Abbildungen, ein mehr als mäßiger. Es ist zu wünschen, daß dieses verdienstliche Unternehmen blühe und von Erfolg begleitet sei. Der Käufer wird sicherlich nicht übel fahren, wenn er diese hübschen Reisebücher für seine Sommertouren erwirbt.

## Briefkasten der Redaction.

**C. G., Oberkrain.** Erstens zu lange und dann haben wir schon neulich das „Schlußwort“ geschrieben, bei dem es auch sein Verbleiben hat; der Ober-Officius am Auerbergplaz machte ja nicht einmal den Versuch, eine unserer wohlbegründeten Bemerkungen zu widerlegen.

**H. M., Triest.** Wir danken für die Mittheilung. Daß in den Berichten über florentinische Festlichkeiten ungeheuer „aufgeschritten“ wird, ist ja herkömmlich; warum sollte es bei den in Triest abgehaltenen anders sein?

## Verstorbene in Laibach.

Am 19. August. Franz Gruber, Conducteurs-Sohn, 4 J., Kesselstraße 27, Traisen.

Am 20. August. Barthlma Zuzet, Hausbesitzer, 68 J., Florianigasse 21, Carcinoma lingua.

Am 21. August. Franz Legat, Arbeiters-Sohn, 5 J., Polanadam 48, Diphteritis.

Am 23. August. Josef Wefina, Schlosser, 17 J., Maria Theresienstraße 18, Tuberkulose. — Regina Paulic, Inwohnerin, 85 J., Rauhthal 11, Marasmus.

Am 24. August. Maria Modic, Schneiders-Gattin, 42 J., Froschgasse 4, Tuberkulose.

## Aufruf und Bitte!

Ein furchtbares Gewitter mit niederstürzenden, ungeheueren Wassermengen hat in Oberkrain am 23. d. M. riesige Verwüstungen angerichtet. Wohnungen und Werkstätten arbeitsamer Menschen sind theils ganz verwüstet, theils so zerstört, daß sie nicht mehr die Quelle des Erwerbes sein können; liebliche Fluren sind mit Schutt und Geröll bedeckt; uns allen lieb gewordene Wege sind jetzt das Bett brausender Wässer. Rasche und ausgiebige Hilfe thut dringend noth! In Erinnerung an die von so großem Erfolge gekrönte Hilfsaction der Section Krain im Jahre 1888 gelegentlich einer gleichen Veranlassung in Oberkrain, richte ich nicht nur an die Mitglieder der Section Krain, sondern an alle Freunde Oberkrains und seiner vom Unglück so schwer getroffenen Bewohner die herzlichste und dringende Bitte, uns das große Elend mildern zu helfen.

Der Kassier der Section „Krain“, Herr Kirbisch, ist zur Entgegennahme der gespendeten Beträge in seinem Geschäftslocale, Congressplatz, jederzeit bereit. Die Namen der Wohlthäter, sowie die Art der Vertheilung der gesammelten Gelder werden feinerzeit veröffentlicht werden.

Laibach, 26. August 1891.

**Dr. Emil Bock,**

Obmann der Section „Krain“ des  
D. u. D. Alpenvereines.

(3500)

## Eingesendet.

### Ein neuer Triumph der medicinischen Wissenschaft!

Das man niemals zu früh die Hoffnung aufgeben darf, beweist wiederum der staunenswerthe Erfolg, der binnen wenigen Wochen bei dem schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden der Frau Babette Griger zu Rosenheim (Baiern) erzielt worden ist. 9 Jahre hatte Frau Griger gegen dieses schreckliche Leiden vergebens gekämpft und trotz der vielen angewandten Mittel war sie so weit gekommen, daß sie thatsächlich nicht mehr stehen oder gehen konnte. Da bekam die Patientin Kunde von der erstaunlichen Wirksamkeit von Charles Thomas' Natur-Heilmethode, welche bei gleichartigen schweren Krankheitsfällen erzielt worden war und sie entschloß sich, dieses erprobte Heilverfahren in Anwendung zu bringen. Der Erfolg dieser Heilmethode bewies sich schon nach fünfwöchentlicher Behandlung als ein so überraschender, daß die Patientin an die Direction des Charles Thomas' Institutes zu Exham (England) den nachstehenden von dem wohlbl. Magistrat zu Rosenheim amtlich beglaubigten Bericht überreichte: „Unterzeichnete bezeugt, daß durch Anwendung von Dr. Charles Thomas' Natur-Heilmethode in der kurzen Zeit von 5 Wochen bei ihrem neunjährigen schweren Nerven- und Rückenmarks-Leiden eine erstaunliche Besserung erzielt worden ist. Nicht nur das Allgemeinbefinden ist erheblich gebessert, sondern haben auch die Kräfte so zugenommen, daß ich jetzt im Stande bin, mich ohne Stütze aufrecht zu erhalten und sogar eine Strecke zu gehen. Das Jittern hat aufgehört, und das schmerzhaft Ziehen in den Armen hat bedeutend nachgelassen.“ Ich kann daher Gott und dem Charles Thomas' Institut nicht genug für die mir gewordene Hilfe danken. Mit Dankbarkeit und Hochachtung zeichnet sich ergeben

Babette Golger, Bahnschneidergattin.

**Nachschrift:** Indem ich Ihnen dieses mit Gewissenhaftigkeit ausgefertigte Zeugnis überreichte, kann ich Ihnen zu meiner großen Freude berichten, daß ich den Gang zur Deutscherbörse, wohin ich doch 12-15 Minuten gehen mußte, selbst unternommen habe, das Zeugnis wurde mir auch foglich beglaubigt, denn es wundert sich Jedermann, daß ich jetzt im Stande bin, allein zu gehen.

Dr. Charles Thomas' Natur-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarks-Leiden. Man besieht dieses berühmte Heilverfahren gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig. (3484)

## In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste  
**Erfrischungs- u. Tischgetränk,**  
welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac  
oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

**MATTONI'S  
GISSHÜBLER**

SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend  
und belebend, regt den Appetit an und beför-  
dert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer  
Labotrunk. 3335

## Innsbrucker Handels-Akademie.

Das Schuljahr 1891/92 beginnt am 16. September. Das Schulgeld beträgt für die 3 Classen der Akademie je fl. 60.—, für die Vorbereitungs-Classen fl. 40.—. Sehr fleißige mittellose Schüler der Akademie können im Laufe des Schuljahres von der Schulgeldzahlung halb oder ganz befreit werden. — Der

## Handels-Curs für Mädchen

wird ebenfalls am 16. September eröffnet. Schulgeld fl. 4.— pro Monat. (3457)

Auskünfte ertheilt jederzeit die Direction.

**Sämmtliche** Absolventen der Akademie besitzen das Recht zum **Einjährig-Freiwilligendienst**.

## John B. Blythe,

Stabliement für Holz-Imprägnirung und Holzstödel-  
Plaster, gegründet 1862. Bisher allein an Eisenbahnstellen  
32 Millionen imprägnirt. — Ehren-Diplom:  
Sand. u. forstw. Ausstellung Wien 1890.

Wien, I., Deutschmeisterplatz 2.

## Carbolinum.



Billigster, von jed.  
Arbeiter auszufüh-  
render, hellbraunet  
Anstrich (Beize) für  
Holzobjecte. Nabezu  
unverwundlich der Schuß ge-  
gen Fäulnis, Schwamm-  
bildung u.  
Niederster Preis bei  
Prima-Qualität.  
Probe 5 Kilogr. Postcolle  
franco gegen fl. 1.50.  
Wegen vielfacher  
Fälschungen vergleiche. Versuche dringendst angerathen.

Am 1. Januar begann ein neues Abonnement  
auf die

## WIENERMODE

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmuster-  
bogen.

fl. 1.50 Schnitte nach Maß gratis. M. 2.50  
vierteljährig  
Probenummern in allen Buchhandlungen. (3337)

## H. Nestlé's Kindermehl.

25jähriger Erfolg.

38 Auszeich-  
nungen,  
worunter  
14 Ehren-  
diplome  
und  
18 goldene  
Medaillen.



Zahlreiche  
Zeugnisse  
der ersten medi-  
cinischen  
Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel  
für kleine Kinder.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das  
Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch  
Erwachsenen bei Magenleiden als Nah-  
rungsmittel bestens empfohlen.

**Eine Dose 90 kr.**

**Henri Nestlé's  
condensirte Milch.**

**Eine Dose 50 kr.**

Depôts in Laibach:

G. Piccoli, Ubaldo v. Entocay, J. Swoboda,  
Apotheker, Groetschel, Apotheker, W. Wayer, Apoth.  
Krainburg: G. Savnil, Apoth.; Rudolf-  
werth: E. v. Slavovic, Apoth. und in allen Apo-  
theken und Drogenhandlungen Krains. (3486)

**F. Müller's**  
 Zeitungs- und Annoncen-  
 Bureau in Laibach  
 besorgt honorarfrei Pränumera-  
 tionen und Annoncen in Wiener,  
 Grazer, Triester, Prager u. andere  
 Blätter.

**Kammgarn-  
 Anzug-Stoffe,**  
 schaffarbig, auf einen kompletten  
**Herren-Anzug,**  
 6 1/2 Meter fl. 2.50  
 versendet per Nachnahme  
**Emil Storch,**  
 Wien,  
 I., Salzthorgasse 30.  
 Bei Bestellung wolle angegeben  
 werden, ob dunkle, halbdunkle  
 oder leichte Stoffe erwünscht sind.  
 Jeder nicht convenierende An-  
 zug-Stoff wird franco zurück-  
 genommen und das Geld franco  
 retournirt. (3456)  
 Muster gegen Einsendung von  
 10 Marken für Porto.

**Hühneraugen-  
 Pflaster**  
 in rothen Converts à 15 Kr.  
 von **Carl Benoit,**  
 Meran in Tirol,  
 beseitigt schnellstens jedes Hühner-  
 augen, Warze oder harte Haut, jeden  
 Schmerz in wenigen Stunden.  
 Depot für Laibach bei Herrn  
 A. C. Wencel. (3468)  
 Bei Bestellungen durch die Post sind  
 3 Kr. für Porto beizulegen.  
 Man prüfe und urtheile.

**Alten u. jungen Männern**  
 wird die preisgekrönte, in neuer ver-  
 mehrter Auflage erschienene Schrift  
 des Med.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- u.  
 Sexual-System**  
 sowie dessen rationelle Heilung zur  
 Belehrung empfohlen.  
 Franco-Zusendung unter Convert  
 für 60 Kr. in Briefmarken.  
**Eduard Boudt, Braunschweig.**

**!!Wie viele!!**  
 haben noch nicht versucht, bei mir zu kaufen,  
 trotzdem man  
**haltbaren schönen Stoff**  
 in **Resten und Coupons** von mir bezieht,  
 u. zw.:

Meter 3.10 = einen Coupon, kompletten  
 Herbst- oder Winter-Herren-Anzug  
 gebend, für nur ö. W. fl. 4.60 bis fl. 1.5.

Meter 3.25 = einen Coupon reinwollenes  
 schwarzes Tuch, complet. Herren-Salon-  
 Anzug gebend, für nur ö. W. fl. 7.50  
 bis fl. 1.2.—.

Meter 1.80 = einen Coupon Boden  
 (steirisch od. Tiroler), für einen Herren-  
 Bodenrock, von ö. W. fl. 3.20 bis fl. 6.—.

Meter 2.10 = einen Coupon kompletten  
 Herren-Herbst- oder Winter-Heberock  
 gebend, für nur ö. W. fl. 4.— bis fl. 12.—.

Tuchwaaren aller Art, jeder Qualität, für  
 den hochw. Clerus, für Beamten- und Finanzwach-  
 uniformen, für Jagd- und Forstleute, für Damen-  
 und Kinder-Garderobe billiger als überall.  
 Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung  
 des Betrages.

**Garantie:** Rücktrag des Kaufpreises  
 baar für Nichtpassendes.  
 Verlangen Sie Muster gratis und franco  
 von (3492)

**D. Wassertrilling,**  
 Tuchhändler,  
**Boskowitz, nächst Brunn.**

Langjähriges Renommée. Preise sehr herabgesetzt.

**AUG. LEONHARDI'S**  
 1826 1826

WIEN WARSCHAU  
 BUDAPEST KIEW  
 PRAG ODESSA  
 INNSBRUCK BODENBACH/ELBE

**INKS.  
 TINTEN  
 ENCRE.**

3336

Seit 20 Jahren bewährt.

**Berger's medicinische  
 THEERSCHWEFELSEIFE**

Durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit  
 glänzendem Erfolge angewendet gegen

**Hautausschläge aller Art,**  
 insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze,  
 Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernaase, Frost-  
 taupen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's  
 Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich  
 wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur  
 Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrückliche  
**Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte  
 Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg  
**Berger's med. Theer-Schwefelseife**  
 angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller  
**Unreinheiten des Teints,**  
 gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliches cosmetiche  
**Wach- und Badesoife** für den täglichen Bedarf dient:

**Berger's Glycerin-Theerseife,**  
 die 35% Glycerin enthält und sehr parfümirt ist.  
**Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre; in Carton  
 à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.**

Von den übrigen Berger'schen medicinischen Seifen verdienen  
 insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung  
 des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerin; **Carboiseife** zur Glättung der Haut  
 bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; **Berger's Flechtensadel-Bade-  
 seife** und **Flechtensadel-Toiletteseife**, **Berger's Kinderseife** für das  
 zarte Kindesalter (25 Kr.); **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Geschlechts-  
 röthe; **Sommerprovençalseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und  
 gegen das Ausfallen der Haare; **Zahneiseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs  
 aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre  
 stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.  
**Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp. TROSPAU.**  
**Prämirt mit dem Ehren dipl om auf der internationalen pharmaceutischen  
 Ausstellung Wien 1883.**

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern L. Grötschel, W. Mayer, G. Piccoli,  
 Jos. Smoboda, U. v. Entschay; ferner in den Apotheken zu Adelsberg, Bischofsbad, Gurk-  
 feid, Idria und Rudolfswerth sowie in allen Apotheken in Krain. (3382)

In der seit dem Jahre 1856 bestehenden, mit dem Oeffentlichkeits-  
 rechte autorisirten

**Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt**  
 für Knaben  
 des  
**Dr. Josef Waldherr in Laibach**  
 beginnt das I. Semester des Schuljahres 1891/92 mit  
 15. September 1891.

Näheres enthalten die Statuten, welche auf Verlangen portofrei zuge-  
 sendet werden. Mündliche Auskunft ertheilt die Vorsteherung täglich. Die Anstalt  
 befindet sich in dem eigens für sie in der gesundensten Gegend Laibachs, in der  
 Nähe der Lattermanns-Allee und des Tivolivaldes neu erbauten,  
 mit Anlagen und freien Spielplätzen versehenen **Hause Nr. 6** in  
 der **Beethovengasse.**

Mit 15. September 1891 wird ein Kurs für solche Eleven eröffnet,  
 welche das Examen für das Freiwilligenjahr ablegen wollen.  
 Der Unterricht wird von geprüften Lehrkräften ertheilt. Die Aufnahme  
 kann von heute an täglich stattfinden. (3476/77)

**Institut Rehn,**  
**Laibach, (Herrengasse Fürstenhof) Nr. 14,  
 1. Stock,**  
 vom k. k. Ministerium mit dem Oeffentlichkeitsrechte ausgestattet.

Die Anstalt, welche seit 1. October 1867 besteht, umfaßt ein  
 Pensionat und eine achtclassige Mädchenschule mit Fort-  
 bildungs-Curs; überdieß ertheilt Fräulein **Emma Rehn** Unterricht  
 im Clavierpiel auch außer der Anstalt.

Das erste Semester des Schuljahres 1891—92 beginnt mit  
**15. September.** (3480)

Verlangte Programme versendet die Direction gratis und portofrei; münd-  
 liche Auskunft im Institute täglich von 9—12 Uhr Vormittags.

**Mädchen-Lehr- und Erziehungs-Anstalt**  
 der  
**Irma Huth**  
**Laibach, Polanastrasse Nr. 6.**  
 Vom k. k. Ministerium mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehen.

Die Anstalt umfaßt ein **Pensionat**, eine **achtclassige Töchter-  
 schule** nebst einem **Fortbildungscourse** für Mädchen, welche der  
 Schule entwachsen sind.

Das I. Semester des Schuljahres 1891/92 beginnt mit **16. September.**  
 Auskünfte ertheilt und Prospekte versendet gratis und franco die Vorsteherung.  
 Sprechstunden täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr. (3497)

Garantirt rein und echt

**Barnett & fils Cognac,**  
 lehrjähriger Versandt laut amtlichem Ausweis nahe an 400.000  
 Liter weltberühmtes Destillationsprodukt von eminentem hygie-  
 nischen Werth. (3479)

**General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn und die  
 Balkanstaaten Philipp J. Gaiger,  
 Wien, II., Praterstraße 7, Hotel Continental.**

# Grosse Prager Lotterie.

Haupttreffer

# 100.000 GULDEN 50.000 GULDEN

LOSE à 1 fl. empfiehlt J. C. Mayer.

3499

Unterstützt den Deutschen Schulverein!  
Dankend nimmt er Eure Spenden ein!

3334)

Ein einziger Versuch wird Jedermann  
überzeugen, daß

# Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten  
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit fräppiger Kraft  
und Schnelligkeit jederlei Ungeziefer bis auf die letzte Spur  
vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufge-  
stecstem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem ge-  
wöhnlichen Insektenpulver verwechseln, denn  
Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche  
niemals und niemals anders existirt als in  
versiegelten Flaschen mit dem Namen  
**J. Zacherl.**

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend  
ein Pulver in Papier-Düsen oder Schachteln  
dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal  
betrogen.

## Echt zu haben in Laibach

- |                           |                           |
|---------------------------|---------------------------|
| bei Hrn. Michael Kastner, | bei Hrn. Johann Habian,   |
| Anton Krüger,             | Carl Karinger,            |
| H. S. Bencel,             | Ed. Mahr,                 |
| Peter Lajnik,             | Ferdinand Plaub.          |
| Johann Ludmann,           | A. Scharabon.             |
| J. Berdan,                | Viktor Schiffer,          |
| Jeglid & Lefkovic,        | Schupnik & Weber,         |
| J. Klauer,                | Josef Ferdina,            |
| Jos. Kordic.              | Alcis Lenček.             |
| In Adelsberg              | Anton Dittrich,           |
| Wischhofack               | Franz Kogej,              |
| Franzdorf                 | Frau Hedwig Babiani.      |
| Gottschec                 | Hrn. Franz Erdie.         |
| Gros-Laschig              | Franz Krenn.              |
| Sackfeld                  | Franz Loy.                |
| Idria                     | Johann Justin.            |
| Krainburg                 | Rupert Engelsberger.      |
| "                         | Ant. Jugovich.            |
| "                         | Franz Kod.                |
| "                         | Franz Dolenz,             |
| "                         | Carl Savnik.              |
| "                         | Wilib. Koller.            |
| "                         | Carl Babiani.             |
| "                         | F. Konas.                 |
| "                         | Mois Gatsch.              |
| "                         | Lebinger & Bergmann.      |
| "                         | Ant. Maicen.              |
| "                         | M. Wreite.                |
| "                         | Peter Hadnit.             |
| "                         | A. Koblek, Apotheker.     |
| "                         | Davorin Podlesnik.        |
| "                         | Franz Treuschnigg.        |
| "                         | Dolfs Pauser.             |
| "                         | Edmund Bangger            |
| "                         | Brudertabe Consun-Verein. |
| "                         | Hrn. Johann Müller von.   |
| "                         | Andreas Kadner.           |
| "                         | Ludw. Pers. (3393)        |

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger  
ausschließlich autorisirte

Fabrik für

# Meidinger - Oefen

## H. Heim,

Döbling bei Wien.

Wien, I., Michaelerplatz 5<sup>b</sup>.

Budapest, Thonethof. Prag, Pfaffergasse 5. London, 41, Holborn Viaduct E. C. Mailand,

Corso Vitt. Emanuele 38.  
Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Reguflr-Füll- und Ventilations-  
Oefen mit Doppelmantel.

für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-  
Anstalten, Bureau und Fabrikräume.

Beliebig lange Brenndauer bei Geseuerung, bis 24 Stund.  
Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung.

Ueber 35.000 Oefen in Verwendung,  
darunter in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am  
Grabschloß bei Prag, in Larenburg, in Racoma, im  
königl. Schlosse zu Geddöls.

Heizung mehrerer Zimmer  
durch nur einen Ofen.

Waggon-Oefen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der  
Innenseite der Ofenthüren eingegossene Schutzmarke:

MEIDINGER-OFEN

H. HEIM

„Vesta“-Oefen.

Gerdüschlose Füllung. Staubfreie Entfernun von Asche und Schlacke.  
Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden,  
ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin oder -Ofen,

rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.

Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer  
Räume dienen. Beliebig lange Brenndauer bei Gese-, Stein- oder  
Braunkohlen-Feuerung. Gerdüschlose Füllung. Staubfreie Entfernun  
von Asche und Schlacke. (3496)

„Calorifères“, rauchverzehrend,

Centralheizungen aller Systeme; Ventilations-Anlagen.

Prospecte und Preislisten gratis und franco.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig - 1 K<sup>o</sup> = 200 TASSEN - nahrhaft

Goldene Medaille Weltausstellung  
Paris 1889.

# Vorletzter Monat

# Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdau-  
ung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beför-  
derndes und milde auflösendes

## Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine  
50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die  
nebenstehende gezeichnete deponirte  
Schutzmarke.

Depots in den meisten Apo-  
theken Oesterreich - Ungarns.

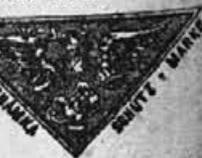


## Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die  
Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in  
vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerz-  
linderndes und zertheilendes Mittel.

Zu Dosen à 35 kr. u.  
25 kr. Per Post 6 kr.  
mehr.

Alle Theile der Emballage  
tragen die nebenstehende ge-  
zeichnete deponirte Schutzmarke.



## Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag,

Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. zum schw. Adler.

Postverfandt täglich. (3369)

# Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichen,  
gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein  
nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich diese bewährte  
Specialität.

Preis für 2 Kilo (ausreichend zu 100 Liter Wein) fl. 5.50.  
Recept wird gratis beigegeben. Für besten Erfolg und gesundes  
Fabricat garantire ich.

## Spiritus-Ersparniss

erzielt man durch meine unübertroffene Verstär-  
kungs-Essenz für Branntweine; dieselbe verleiht  
den Getränken einen angenehmen, schneidigen Ge-  
schmack und ist nur bei mir zu haben.

Preis fl. 3.50 per Kilo (auf 600—1000 Liter) inclusive Ge-  
brauchsanweisung.

Außer diesen Specialitäten offerire ich sämtliche Essen-  
zen zur Fabrication von Rum, Cognac, feinen Liqueu-  
ren etc. in unübertroffener Vozüglichkeit. Recepte werden gratis  
beigegeben. Preisliste franco.

## Karl Philipp Pollak,

Essenzen-Specialitäten-Fabrik in Prag  
Solide Vertreter gesucht. (3366)